



Projektkonzept 2025 - Kurzfassung

Bezugnehmend auf Rahmenkonzept und Prognose 2025 – 2032 im
Rahmen der Interessensbekundung vom 06.11.2024

1. Kurzfassung Vorhabenbeschreibung

Situationsbeschreibung

Die Auseinandersetzung mit neonazistisch, völkisch-nationalistisch involvierten jungen Menschen ist eine sozialpädagogische und gesellschaftspolitische Herausforderung. Für einen Teil junger Menschen sind jene neonazistische und antidemokratische Akteure und ihre Angebote überaus attraktiv und sie involvieren sich in entsprechende Haltungs- und Sozialkontexte. Jugendarbeiter*innen und Fachkräfte (im Folgenden FK) angrenzender Arbeitsfelder stehen hier vor der Herausforderung, dass die Übergänge junger Menschen in entsprechende Dynamiken und Szenarien nicht immer mit einem deutlich wahrnehmbaren Bruch zum bisherigen Verhalten einhergehen, oft sind dies „fließende“ Prozesse. Teilweise verlaufen sie unscheinbar und wirken sich anfangs wenig sichtbar in den sozialpädagogischen Settings aus. Darüber hinaus kann es für FK schwierig sein, klar einzuschätzen, inwiefern neue Positionierungen ihrer Adressat*innen Teil (peer-)funktionaler Interaktionen im sozialen Gefüge der Heranwachsenden sind, welche Grenz-, Risiko- und Protestverhalten einschließen und Teil der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben im Jugendalter sind. So kann es sein, dass die Betroffenen sich gerade in einer Involvierungsphase befinden, in welcher diese jungen Menschen über gezielte, niedrigschwellig Angebote der non-formalen Demokratiebildung in den o.g. Arbeitsfeldern nicht mehr erreicht werden können. Hier besteht die Möglichkeit, dass in dieser Involvierungsphase sozialpädagogisch begleitete Distanzierungsprozesse wirksamer sein können. FK der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder sind hier gefordert, aber können gegebenenfalls an (ihre) Grenzen kommen.

Hier setzt das Konzept von *pro:dis - Qualifizierung und Distanzierungsberatung in Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern* (im Folgenden *pro:dis*) an. Es verfolgt das Ziel, die professionelle Ansprechpartner*innenstruktur für FK mit Fokus auf neonazistische und völkisch-nationalistische Involvierungs-dynamiken im bestehenden Netzwerk sächsischer Qualifizierungs- und (Fach-)Beratungsstrukturen zu verstetigen. Es bedient hier einen spezifischen Ausschnitt in einem vieldimensionalen Qualifizierungs- und Demokratieförderungskonstrukt im Bundesland. Das Konzept basiert auf drei Handlungssäulen. Es wird zum einen Beratung für zwei Zielgruppen - FK und junge Menschen - angeboten, zum zweiten setzt es Qualifizierungsmaßnahmen für FK um und zum dritten stellt es FK Praxismaterial im Handlungsfeld über ein Informationsportal bereit.

Methodisches Handlungskonzept

Zentrale Perspektiven des vorliegenden Konzeptes wie auch methodische Ansprüche an Maßnahmen der Distanzierungsberatungen und -prozesse sind die Orientierung an der Lebenswelt sowie dem Subjekt - und damit an dessen Biographie – sowie am davon ausgehenden Streben nach Handlungsfähigkeit. Des Weiteren ist es in dem Handlungsfeld Distanzierungsberatung von grundlegender Bedeutung, dass das Distanzierungsberatungsangebot in einem möglichst frühen Stadium des Involvierungsprozesses unterbreitet wird, sodass Verhaltensänderungsimpulse wirksam werden können. Darüber hinaus werden Beratungsprozesse bedarfsorientiert und in Zusammenarbeit mit vorhandenen Regelstrukturen gestaltet. Bestehende gesellschaftliche Konflikte und Herausforderungen können mit konkreten Beratungsangeboten begegnet werden. Dafür werden bei Bedarf sozialpädagogische Maßnahmen für Einzel- sowie Gruppensettings umgesetzt. Diese sozialpädagogischen Einzel- und Gruppenmaßnahmen werden darüber hinaus an die FK vermittelt, um eine stetige Qualifizierung im Handlungsfeld erreichen und Bedarfe aus der Praxis abdecken zu können.

Mindestens in den Vor- und Umfeldern von neonazistischen und völkisch-nationalistisch agierenden (Peer-)Gruppierungen – nicht bei den führenden Akteuren, denen ein Ausstiegsprozess nahezulegen wäre – sind Interventionsstrategien im Sinne der Koordinierungsstelle anzulegen, welche junge Menschen und ihre sozialen wie professionellen Umfeldler bei Distanzierungsprozessen unterstützen. Im Umgang mit den Phänomenen ist der „Hebel dort anzusetzen, wo Lebensgestaltungsbilanzierungen von Subjekten zu verbessern sind“ (Möller 2019, 106).¹ In Bezug auf verschiedene Erfahrungsdimensionen, welche in entsprechenden Interventionsstrategien eine Rolle spielen, bilanziert Möller eigene Forschungsbefunde und Wissenschaft-Praxis-Kooperationen: „Erfahrungsorientierung ist als eine zentrale pädagogische und sozialarbeiterische Herangehensweise gefordert. Es gilt, funktionale Äquivalente für jene Haltungen und Repräsentationen verfügbar zu machen, die pauschalisierende Ablehnungshaltungen befördern“ (ebd., 108). Insofern spielt die individuelle Bearbeitung der (Bewältigungs-)Themen junger Menschen eine zentrale Rolle und es sind v.a. Einzelne in ihren spezifischen Lebensweltbedingungen und individuellen Bewältigungsstrategien in den Fokus des Konzeptes zu rücken. Vor allem mit Blick auf die Jugendphase sind spezifische

¹ Möller, Kurt (2019): Das Konzept „Pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen“ (PAKOs) und die KISSeS-Strategie – Theoretische Grundlagen, empirische Befunde und zentrale Schlussfolgerungen. In: Möller, Kurt; Neuscheler, Florian (Hg.): „Wer will die hier schon haben“. Ablehnungshaltungen und Diskriminierungen und Deutschland. Bonn, S. 91-110.

Entwicklungsaufgaben in die Analyse, Planung und Umsetzung der Maßnahmen einzubeziehen. Sie sind zentral für das Alltagsdeuten und -handeln junger Heranwachsender und gehen mit Risiko- und Grenzverhalten einher. So spielen sie auch eine Rolle für Involvierungs-dynamiken. Aufgabe der sozialpädagogischen FK ist es hierbei, zwischen jugendgemäßem, abweichendem Verhalten und neonazistischer oder völkisch-nationalistischer Zuspitzung bei einzelnen jungen Menschen und in Gruppenbezügen zu unterscheiden bzw. sensibel für Prozesse zu sein, welche durchaus beide genannten Dimensionen beinhalten können.

Hierfür ist die professionelle Verstehenskompetenz der FK eine wichtige Grundlage. Thiersch führt zum lebensweltorientierten Verstehen Folgendes aus: „Dieses Konzept konkretisiert den Auftrag aller Sozialen Arbeit, im gesellschaftlichen Widerspruch von Kapital- und Sozialinteressen den Anspruch sozialer Gerechtigkeit im Horizont der Menschenrechte voranzutreiben, indem sie ihn in die Realität der Alltäglichkeit, in die Unmittelbarkeit der Alltagserfahrungen der Adressat_innen herunter bricht und ihre institutionellen und professionellen Konzepte im Horizont der Lebenswelt der Adressat_innen, also in der Orientierung an ihrer Lebenswelt, konzipiert und gestaltet“ (Thiersch 2018, 19).² Sozialpädagogisches Verstehen bedeutet dabei: „Das Verstehen der Adressat_innen bezieht sich auf Situationen der Unterstützung und Hilfe, auch der Erziehung und Bildung, in denen es um ihre Deutungs- und Verhaltensmuster in der Entwicklung ihres Lebensentwurfs geht. Solches Verstehen braucht es zu vielfältigen Anlässen und Aufgaben, zum Beispiel in der Vermittlung von Informationen, in der Erschließung von Ressourcen, vor allem aber in Prozessen der Beratung und des Miteinanderlebens, in der Unterstützung in Entwicklungsaufgaben, sozialen Belastungen und in Lebenskrisen“ (ebd., 18). Hierfür benötigt es Zeit und eine professionell gestaltete Beziehung zu jungen Menschen. Die dabei zu erörternden Bewältigungsstrategien können im weiteren Prozess gleichzeitig eine Ressource für die Entwicklung demokratischer, offener Haltungen und Deutungsmuster sein.

² Thiersch, Hans (2018): Verstehen – lebensweltorientiert. In: Wesenberg, Sandra; Bock, Karin; Schröder, Wolfgang (Hg.): Verstehen: eine sozialpädagogische Herausforderung, S.16-32.

2. Zielformulierungen

LZ: Die Koordinierungsstelle trägt als Qualifizierungs- und Beratungsstruktur zur Distanzierung junger Menschen bei neonazistischen, autoritären und völkisch-nationalistischen Hinwendungs- und Radikalisierungsdynamiken bei.

Intervention [2025]

MZ1: Fälle neonazistischer und völkisch-nationalistischer Involvierungs- und Radikalisierungsprozesse von jungen Menschen werden subjektorientiert und unter Einbeziehung ihrer sozialen und professionellen Umfeldler be- und aufgearbeitet.

HZ1.1: Es finden regelmäßig Beratungen lokaler Fälle von Involvierungs- und Radikalisierungsdynamiken für FK, welche in der Jugendarbeit und angrenzender, sozialpädagogischer Arbeitsfelder tätig sind, auch unter Mitwirkung des Netzwerks Distanzierungsberatung, statt.

HZ1.2: Gesprächsbereite, radikalisierte junge Menschen haben Angebote der Koordinierungsstelle und der Partner*innen zur Distanzierung von neonazistischen, autoritären und völkisch-nationalistischen Szenen und Lebenswelten genutzt und sind motiviert, ihr Verhalten zu verändern und wollen sich aus menschen- und demokratiefeindlichen Haltungs- und Sozialkontexten lösen.

Qualifizierung [2025]

MZ2: FK der Jugendarbeit und angrenzender, sozialpädagogischer Arbeitsfelder sind in der Lage, Hinwendungs- und Radikalisierungsdynamiken in ihren Adressat*innen- und Praxisbezügen zu erkennen und nachhaltig zu bearbeiten.

HZ2.2: Die Koordinierungsstelle begleitet das Netzwerk Distanzierungsberatung (NeDib) fachlich und koordiniert Beratungsanfragen unter Einbezug des NeDib. Es besteht aus ausgewählten und qualifizierten FK aus den sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten.

HZ2.3 Die Inhalte von pro:dis werden auf Anfrage von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, von Hochschulen der Sozialen Arbeit oder anderen Einrichtungen vermittelt, um somit bestehende und angehende FK fachlich im Themenfeld zu qualifizieren.

3. Maßnahmenplan 2025

MZ 1 - Intervention	MZ 2 - Qualifizierung	MZ 3 - Monitoring
HZ 1.1	HZ 2.1	HZ 3.1
M1.1.1 Koordination bei Fallanfragen im Rahmen der Zusammenarbeit mit Verbund- und Kooperationsorganisationen, NeDib, dem Beratungsnetzwerk sowie systematische Dokumentation und Analyse des Falls		
M1.1.2 (Erst-)Fachberatung für lokale FK bei Involvierungs-dynamiken; 25*2025 (Beratungsanfragen sowie -prozesse; ø 1 BT á 8 BE inkl. Fahrtzeit sowie Vor- und Nachbereitung)		
HZ 1.2	HZ 2.2	HZ 3.2
M1.2.1 Koordination bei Fallanfragen im Rahmen der Zusammenarbeit mit Verbund- und Kooperationsorganisationen, NeDib, dem Beratungsnetzwerk sowie systematische Dokumentation und Analyse des Falls		
M1.2.2 (Erst-)Distanzierungsberatungen sowie Prozessbegleitung involvierter junger Menschen oder ggfs. Gruppen (in Zusammenarbeit mit dem NeDib); 5*2025 (Beratungsanfragen sowie -prozesse; ø 1 BT á 8 BE inkl. Fahrtzeit sowie Vor- und Nachbereitung)	M2.2.2 Regelmäßige Koordination bei Fallanfragen sowie Durchführung von Beratungen (Fach- sowie Distanzierungsberatung); 10*2025 (Beratungsanfragen sowie -prozesse; ø 1 BT á 8 BE inkl. Fahrtzeit sowie Vor- und Nachbereitung)	
	HZ 2.3	HZ 3.3
	M2.3.1 Thementransfer und Qualifizierung (In-House oder Projektimpulse) für freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, für Hochschulen oder für andere Einrichtungen auf Anfrage; 5*2025 (1 BT á 8BE)	